

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einfl. Trägerlohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage - Berücksichtigung der Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Restanzeigen 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 240

Gründet 1827

Mittwoch, den 14. Oktober 1931

Preis pro Nummer 20

105. Jahrgang

Ein seltener Zustand:

## Die Reichstagsabgeordneten sind in Berlin!

Brüning: Ich weiß, daß die Aufgabe, die ich jetzt übernehme, zu 90% verloren ist!

### Die Eröffnung des Reichstags

Berlin, 13. Okt. Zur Eröffnung des Reichstags wurde die ganze Umgebung des Reichstagsgebäudes schon vor Mittag von drei Seiten durch ein großes Aufgebot von Schuppolizei abgeriegelt. Nach monatelanger Stille und Abgeschiedenheit ging heute das Reichstagsgebäude wieder dem großen parlamentarischen Heerlager, das man von den sogenannten großen Tagen her gewohnt ist.

Nachmittags 3 Uhr begannen die Verhandlungen. Nach der Rede des Reichstanzlers vertagte sich der Reichstag, um den Fraktionen Zeit zu lassen, ihre Stellungnahme zur Regierungserklärung vorzubereiten. Die große Aussprache soll am Mittwoch um 12 Uhr beginnen. Jeder Fraktion stehen drei Stunden Redezeit zur Verfügung, die unter je drei Redner der einzelnen Fraktionen aufgeteilt werden. Die gestellten Anträge werden mit der Aussprache verbunden und in die Endentscheidung miteinbezogen. Ein von der Reichsrundfunkgesellschaft gefellter Antrag, die Rede des Reichstanzlers durch Rundfunk zu übertragen, scheiterte an dem Einspruch der Deutschnationalen und der Kommunisten, die eine einseitige Bevorzugung der Regierung gegenüber den Vertretern der Fraktionen nicht zulassen wollten.

In der Zentrumsfraktion, die gestern versammelt war, erklärte sich Dr. Brüning bereit, gewisse Auflockerungen des erstarren Tariffsystems zugestehen, hand an den Grundgedanken des Systems zu legen oder legen zu lassen, lehnte er jedoch ab. Das Parlament müsse sich klar darüber aussprechen, welcher Kurs in Zukunft eingeschlagen werden soll. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, das Kabinett Brüning weiter zu unterstützen, um den „Einbruch des Sozialismus“ in das Staatsystem zu verhindern. Dr. Brüning wird seinen Rücktritt auch dann nicht erklären, wenn er in der Abstimmung, die Ende der Woche zu erwarten ist, nur eine Mehrheit von zwei bis drei Stimmen erhalten sollte.

### Die Rede des Reichstanzlers

Regierungserklärung

Berlin, 13. Oktober.

Nach der Eröffnung der heutigen ersten Sitzung des Reichstags nachmittags nach 3 Uhr durch den Präsidenten Lübe ergriff sogleich das Wort zur Regierungserklärung Reichstanzler Dr. Brüning.

Nachdem er den auscheidenden Ministern den Dank ausgesprochen, führte er weiter aus: Die Reichsregierung ist erregt durch einen bewährten Vertreter der Wirtschaft (Warmbold), der als Sachberater der Reichsregierung in den vergangenen Monaten zur Seite gestanden hat. Die Leitung des Wehr- und Innenministeriums ist in eine Hand vereinigt. Mehr als je zuvor zwingt uns unsere heutige Notlage zu einer einheitlichen Zusammenfassung der staatlichen Machtmittel, namentlich auch der von dem Herrn Reichspräsidenten erlassenen besonderen Machtbefugnisse gegen alle Bestrebungen und Strömungen, die den Staat zu bedrohen suchen.

Die Leitung des Außenministeriums wird in meiner Hand liegen. Ich werde die Außenpolitik im Geiste der Besprechungen der letzten Monate, vor allem der letzten deutsch-französischen in Berlin fortführen. Die Reichsregierung erwartet das Heil nicht allein durch internationale Verhandlungen oder Hilfe des Auslands. Aber Deutschland hat im letzten Jahrzehnt am eigenen Leib mehr als alle Nachbarn gespürt, wie die ungelösten politischen Fragen der Welt die innere Not bis zur Grenze des Erträglichen gesteigert und wachsende Bewußtsein in allen Schichten des Volkes genährt haben. Deshalb hat Deutschland das Recht, an die Völker der Welt den Appell zu richten, die Bemühungen um ihre unerlöste solidarische Zusammenarbeit endlich zur praktischen Tat werden zu lassen.

Die weltanschauliche Initiative des Präsidenten der vereinigten Staaten von Amerika hat leider nur eine vorübergehende Erleichterung gebracht.

So groß auch ihre Bedeutung war und so dankbar sie vom deutschen Volke empfunden wurde, schon die Ungeklärtheit in den Fragen der politischen Zustände läßt fortgesetzt eine Lösung aus im internationalen Wirtschafts- und Finanzverkehr. Unmittelbare und offene Aussprache, wie sie in Chequers, Paris, London, Rom und in Berlin gepflogen werden und weiterhin zu führen sind, sollen den Weg zur tatsächlichen Solidarität der Nationen ebnen.

Deutschland fordert bei aller verständnisvollen Rücksichtnahme auf die Lebensnotwendigkeiten der Nachbarn die Bewirkung des Grundgesetzes der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung unter den Völkern. Ich wäre vor

Augenblicksfragen unter dem Druck materieller Not. Es würden schlimmere Folgen haben als der gegenwärtige Zustand.

Die weiterreichende Zerrüttung der Kreditwirtschaft der Welt hat die Reichsregierung von Woche zu Woche vor neue Aufgaben gestellt. Die Reichsregierung nimmt für sich als einen Erfolg in Anspruch, daß sie rechtzeitig und als erste im Kreise der großen Nationen mit entscheidenden Sparmaßnahmen in den öffentlichen Ausgaben und mit möglicher Senkung der Erzeugungskosten begonnen hat. Das Beispiel der Reichsregierung hat Nachahmung in der ganzen Welt gefunden. Die Reichsregierung wurde durch Entschärfungen, die allerdings hart und unpopulär waren, in die Lage versetzt, gerade in dieser Zeit zur Rettung der Privatwirtschaft schwebende Schulden in Höhe von nahezu 300 Millionen Mark zurückzuführen.

Die Krise des englischen Pfunds stellt Reichsregierung und Reichstag vor neue Aufgaben. Sie hat beschloffen einen Wirtschaftskredit zu ernennen, der der Reichsregierung in den wirtschaftlichen Entwicklungen der Krise zur Seite stehen soll. Mit ihm gemeinsam wird in kürzester Zeit ein Wirtschaftsprogramm für die nächsten Monate ausgearbeitet. Dieses Programm hat als erste Voraussetzung die Aufrechterhaltung der Stabilität unserer Währung, an der unter keinen Umständen gerüttelt werden darf. Von entscheidender Wichtigkeit ist die Durchführung eines Planes zur Tilgung der kurzfristigen Schulden und eine ordentliche Klärung der Reparationsfrage.

## Keine deutschen Schiffe mehr nach Rußland

Streik auf deutschen Schiffen in russischen Häfen

Hamburg, 13. Okt. Der Verband deutscher Reederei hat beschlossen, keine deutschen Schiffe mehr nach Rußland zu senden, weil die Matrosen zum Streik angereizt wurden, was von amtlicher Seite nicht nur gebührend, sondern sogar unterstützt werde. Zur Zeit streiken Matrosen von 41 deutschen Schiffen, die in russischen Häfen liegen, besonders in Leningrad und Odessa. Diese Mannschaften sind festgesetzt und die Zahlungen an deren Angehörige gestoppt worden. Wegen des Streikenden werden Ersatzanträge wegen Mangel gestellt werden. Zum Austausch der

Mannschaften sollen Schiffe mit Arbeitswilligen nach den russischen Häfen entsandt werden. - Ueber die Ursachen des Streiks ergibt sich aus Nachrichten von Leningrad und Odessa, daß es sich nicht etwa um Lohnkämpfe auf den befreiten Schiffen handelt, sondern um einen „Empfindlichkeitsstreik“ für einen angeblichen Streik in deutschen Häfen, der jedoch nicht zum Ausbruch gekommen ist. Auf Grund der zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestehenden Verträge ist die Sowjetregierung verpflichtet, der Leistung der Schiffe Schutz zu gewähren und die Streikenden, deren Handlung unter den Begriff der „Meuterei“ fallen, entsprechend den deutschen Bestimmungen zu behandeln.

## Die Tagung des Völkerbundes eröffnet

Wichtigste Frage: Reform des Gregorianischen Kalenders!!!

Genf, 13. Okt. Die öffentliche Sitzung des Völkerbunds wurde heute vom Vertreter Spaniens, Madariaga um 12 Uhr eröffnet. Auf Vorschlag des spanischen Vertreters wurde dem Vertreter Frankreichs der Vorsitz übertragen. Außenminister Briand gab zunächst einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des chinesisch-japanischen Streifens und erließ dann dem Vertreter Chinas, Dr. Sze, das Wort. Dr. Sze begründete zunächst den Antrag Chinas auf ungeschwächten Zusammentritt des Rats. China habe sein Schicksal vollständig dem Völkerbund anvertraut und die ihm vom Völkerbund auferlegten Verpflichtungen getreulich erfüllt. Für den Schutz der japanischen Bevölkerung nach Räumung des besetzten Gebietes sei bereits Kurios getroffen.

Auf Vorschlag Briands wurden die Verhandlungen dann auf den Nachmittag vertagt. Dann wird der Vertreter Japans, Nishizawa, sprechen. In privaten Besprechungen soll auch erörtert werden, in welcher Form die Vereinigten Staaten an der Lösung des japanisch-chinesischen Streifens mitzuwirken hätten.

Die Antwort Chinas auf die Frage Japans wurde am 13. Oktober dem japanischen Konsul in Nanjing übergeben.

Wie aus Tokio gemeldet wird, haben der Außenminister Shidehara und der chinesische Gesandte in Tokio, Schiang-fopin, versucht, zur Regelung der manchurischen Streitfrage in Verhandlungen einzutreten.

### Kalenderreform im Völkerbund

Genf, 13. Okt. Beim Völkerbund wurde gestern unter dem Vorsitz des portugiesischen Vertreters de Vasconcellos die vierte allgemeine Verkehrskonferenz eröffnet, die als wichtigste Frage die Reform des Gregorianischen Kalenders zu behandeln hat. Die seit 1923 geführten Voruntersuchungen und Erhebungen sind nunmehr

so weit abgeschlossen, daß sie einen allgemeinen Überblick über die Stellung der Kirchengemeinschaften und der einzelnen Staaten zu dem Problem erlauben.

Aus den beim Völkerbund eingelaufenen Berichten ergibt sich, daß die Ansichten über die Notwendigkeit einer Kalenderreform noch sehr geteilt sind. Der amerikanische Plan, ein Dreißigmonatsjahr einzuführen, findet eine gewisse Anhängerzahl; eine Reihe von Staaten hat sich dagegen für eine Vereinfachung des Gregorianischen Kalenders ausgesprochen, die Vierteljahre von gleicher Länge schaffen will, indem jeder erste Monat im Vierteljahr 31, jeder zweite und dritte Monat je 30 Tage erhalten und zur Angleichung an das astronomische Jahr jeweils ein „weißer Tag“ eingefügt werden soll. Viele Staaten haben sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die Reform des Gregorianischen Kalenders nicht als unbedingt dringlich zu betrachten sei, da die Welt augenblicklich größere Sorgen habe, und daß außerdem erst einmal die Stellnahme der Kirchengemeinschaften zu einer Kalenderreform abzuwarten sei.

Ueber die Festlegung des Osterfestes besteht größere Einmütigkeit, und zwar wird von vielen Seiten eine Festlegung auf den Sonntag nach dem zweiten Sonntag im April gewünscht. So haben sich fast alle Eisenbahngesellschaften mit Rücksicht auf die größere Regelmäßigkeit der Fahrpläne und auch die Schulerwartungen wegen der leichteren Einteilung des Schuljahres für diese Formel ausgesprochen. Die Kirchengemeinschaften machen die Festlegung des Osterfestes von einer allgemeinen Übereinstimmung zwischen sämtlichen Kirchengemeinschaften abhängig, und der Vatikan hat sich dahin ausgesprochen, die Frage der Entscheidung einem ökumenischen Konzil zu überlassen.

Mit Rücksicht auf die Haltung der Kirchen wird sich deshalb die Kalenderreformkonferenz lediglich über die wirtschaftlichen und praktischen Wirkungen einer Kalenderreform aussprechen und unteruchen, ob eine solche Reform im allgemeinen Interesse liegt.





gestaltung den weitestgehenden wirtschaftlichen Bedingungen und der gesamten Kaufkraft im Inland schnell angepaßt werden.

Eine Verzinsung und Tilgung der kommerziellen Schulden des deutschen Volkes ist nicht möglich, wenn den deutschen Waren die Weltmärkte gesperrt werden. Die Bedeutung des Binnenmarktes wird in der kommenden Zeit stärker in den Vordergrund treten. Diesem Ziele dienen auch die Pläne einer erweiterten und beschleunigten Siedlung auf dem Land und im Vorfeld der Städte. Einschränkungen der Einfuhr werden im wesentlichen dort erfolgen müssen, wo die heimische Produktion, insbesondere die Landwirtschaft, die vorliegenden Bedürfnisse ausreichend und zu angemessenen Preisen decken kann. Es ist Pflicht der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß alle Versuche der Ausweitung der Fiktivität des Staats und der Wirtschaft durch unerschöpfliche Agitation verhindert werden. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß Notverordnungen und polizeiliche Maßnahmen allein nicht ausreichen. Sie bedürfte dabei der hingebenden Arbeit eines unter Opfern und erschwerenden Umständen pflichttreuen tätigen Berufsbeamtenstandes. Die Reichsregierung wird alle Kraft in den Dienst ihrer vornehmsten Aufgabe zur Rettung des Vaterlandes stellen.

Die Verlesung der Regierungserklärung wurde von den Kommunisten wiederholt durch laute Zurufe unterbrochen: „A. O. Farben in der Regierung!“, „Militärdiktatur!“, „Anschlag des Volkes!“

Am Anschluß an die Verlesung führte Reichskanzler Dr. Brüning aus: Er könne mit Befriedigung feststellen, daß jetzt auch aus den Kreisen der Rechtsopposition nicht mehr das Bestehen einer Weltkrise gelehrt werde. Die richtungslose Agitation dieser Kreise sei zerstört worden durch die Ereignisse des letzten Sommers. Die deutsche Regierung hat sich früher unpopulärer gemacht als andere, sie hat es aber dadurch dem Volke erspart, es mit einem Schlag vor ganz umstürzende Maßnahmen zu stellen. Wo stünde heute unter Volk, wenn es im Sommer dem Drängen nachgegeben und das Rotatorium oder den Zahlungsausfall ausgesprochen hätte? In dieser schweren Zeit wäre es ein nationales Erfordernis, daß sich eine Regierung aller verantwortungsbereiten Parteien zusammenfände. Er würde bereit sein, in einer solchen Regierung den kleinsten und niedrigsten Posten anzunehmen. Leider sei die Bildung einer solchen Regierung in Deutschland ausgeschlossen. Darum habe er sich entschlossen, eine Regierung zu bilden, die noch unabhängiger von Parteien und Fraktionsbeschlüssen sei als die frühere. Wenn man in Panikstimmung mache über die Lage der Reichsbank, dann zerstöre man auch die Grundlagen einer kommenden Regierung. Die Deutsche Reichsbank habe nichts zu verheimlichen. Für eine deutsche Reichsregierung wäre es verlockend, den Forderungen von rechts zu folgen, wenn sie populär bleiben will. Eine Reichsregierung, die etwa die Mark an die Entwicklung des englischen Pfunds anlehnt, hätte Notverordnungen nicht nötig. (Zuruf von den Kommunisten: „Nehmen Sie die Mark lieber an den Sowjetrubel an!“ Große Heiterkeit.) Ich habe bei der Übernahme des Reichskanzleramts zu einem Wirtschaftsjahrbericht gesagt: „Ich weiß, daß die Aufgabe, die ich jetzt übernehme, zu 90 Prozent verloren ist!“ Das war nicht Schuld des Kabinetts Hermann Müller, sondern es waren die Fehler, die insgesamt die öffentliche Hand und ein Teil der Privatwirtschaft in den ganzen sechs Jahren gemacht hat. Es ist eine Kredit-Inflation aus dem Zustand eingetreten, die den gesunden Menschenverstand vernebelt und einen Schleier über alle Dinge gebreitet hat. (Zurufe des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Duag.) Wenn Sie, Herr Duag, mir 1927 mehr geholfen hätten, wären die Ueberstiegenheiten der Belohnungsordnung damals nicht gekommen. (Widerspruch des Abg. Dr. Duag.) Erscheinungen, wie wir sie bei Favaq und Nordmole erlebt haben, dürfen nicht wiederkehren. Durch die zu diesem Zweck getroffenen Maßnahmen der Reichsregierung über die Bankkontrolle und gewisse Eingriffe in die Kartellwirtschaft hat sich die Regierung Angriffe aus bestimmten Wirtschaftskreisen zugezogen. Wenn von einzelnen Organen der Rechten der Regierung sogar die Schuld an der Bankenkrise zugeschoben wird, so möchte ich darauf antworten: Seien Sie vorsichtig, sonst könnte ich vielleicht von dieser Tribüne aus sehr deutlich werden! (Zurufe von den Kommunisten: Werden Sie doch deutlich, was haben Sie denn für Geheimnisse mit der Rechten?) Notwendig ist zur Wiedergelung unserer Wirtschaft eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den Unternehmern und den Arbeitnehmern. Es ist freilich nicht geschickt, wenn die Wirtschaft mit ihrem Plan ein Programm verbindet, das in dieser Form der Veröffentlichung geeignet ist, die gesamte Arbeitnehmerschaft in einer Einheitsfront gegen dieses Programm zusammenzuschließen. Es geht nicht so, daß man nur und ausschließlich die Befundung von immer weiteren Lohnforderungen erwartet. Die Reichsregierung geht den Weg der Anerkennung der Wirtschaft. Das ist der Weg des größten Widerstands. Durch Kritik, Angriffe und Verleumdungen lasse ich mich nicht beirren. Ich habe vor Ihnen, ich habe Ihnen mein Programm gesagt. Sie, die Parteien, tragen nun die Verantwortung für das, was kommen wird.

### Brestimmen zur Kanzler-Rede

Berlin, 14. Okt. Die gestrige Erklärung des Reichskanzlers findet bei den den Regierungsparteien nacheinander den Blättern ein starkes Echo.

Die „Völkische Zeitung“ spricht von dem Reichstag im Banne Brüning und nennt die Rede einen persönlichen Erfolg, den der politische folgen werde. Es werde eine ausgeglichene Währungsmeinung sein, die am Wochenende für das Kabinett den Ausschlag gebe. — Die „Germania“ bezeichnet die Rede als den Ausdruck eines entschlossenen Willens und eines klaren planvollen Bestrebens, das sich durch nichts aus der vorbestimmten Bahn bringen lasse. Die Parteien hätten zu entscheiden, ob sie seiner Führung weiter folgen wollen. Der Kanzler habe sie vor eine große geistliche Verantwortung gestellt. — Die Blätter der oppositionellen Rechten empfinden die Erklärung des Kanzlers als „matte Verteidigung“. — Die „Deutsche Zeitung“ spricht mit Bezug auf den freien Teil der Rede, daß sie eine Kantare sein sollte und eine Chamade geworden sei. — Auch der „Tag“ spricht von „schwachen Versprechungen und Rechtfertigungsversuchen“. — Der „Volksanzeiger“ glaubt, daß die Ausführungen des zweiten Kabinetts Brüning im Reichstag schlechter als die des ersten gewesen wären. Brüning habe den Rubicon nach der Linken hin überschritten. — Der „Vorwärts“ erklärt, daß die Sozialdemokratie nicht das Spiel Hillers und Eugenbergs spielen werde, sie werde

gegen Harzburg stimmen. Brüning sei keine Kampfnatur, mit seinem Herzen eher rechts als links. Trotzdem habe er eine leidenschaftliche Kampfrede gegen rechts gehalten. Weiter denn je klaffe der Riß zwischen dem Zentrum und der Rechten. — Von den Blättern der gemäßigten Rechten ist die „D. N. Z.“ ebenfalls der Ansicht, daß der Kanzler noch einmal zum mindesten einen persönlichen Erfolg erlangen habe, besonders im zweiten Teil seiner Rede habe er starken Eindruck gemacht. — Die „Vorzeitung“ bezeichnet die Rede als das Bekenntnis zu einer Regierungsposition der Anlehnung an links und eine Kampfansage an jeden, der nicht der Meinung sei, daß das Brüningssystem das einzige Heilmittel für die deutsche Not sei. — Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt nicht, daß die freie Rede den Kanzler in seiner gegenwärtigen Situation all zu viel genügt habe. Sie habe die Wirkung der Regierungserklärung nicht unterstrichen, sondern abgeschwächt.

### Erklärung Adolf Hillers.

Berlin, 13. Sept. Auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Berlin-Wilmersdorf verlas der Reichstagsabgeordnete Göring am Schluß seines Referats über das Thema: „Wir und der Reichstag“ eine Erklärung Adolf Hillers, in der es heißt:

Unsere nationalsozialistische Partei ist die stärkste nationale politische Organisation, die Deutschland je besaß,

## Nähere Untersuchung eines trocken gelegten Sumpfes

### Vom Klaret-Prozess

Vor der Strafkammer in Berlin begann am Dienstag die Verhandlung gegen die drei Brüder Klaret u. Gen. unter dem Vorsitz des Amtsrichters Reiter. Die Anklage lautet auf betrügerische Schädigung der Berliner Stadtbank um etwa 10 Millionen Mark durch 218 gefälschte Unterschriften. Die Borermittlungen für den Prozess haben fast zwei Jahre in Anspruch genommen. Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Oberstaatsanwalt v. Steinäcker. Schöffen und Hilfschöffen sind zwei Arbeiter, ein Schneider und ein Kraftwagenführer.

Die Angeklagten sind mit Ausnahme des Max Klaret, für den ein Krankenzeugnis vorgelegt wird, sämtlich anwesend, nämlich Leo und Willi Klaret, die Buchhalter Lehmann und Tusch, die Stadtbankdirektoren Schmidt und Hoffmann, die Bürgermeister Kohl, Satolowski, Schneider und Ludwig und die früheren Stadträte Göbel und Degener. Als Sachverständiger nimmt Obermedizinalrat Drogmann und für den als Nebenkläger zugelassenen Verein gegen das Betrugswesen Dr. Reiter an der Verhandlung teil.

Die Verteidiger des Klarets beantragen Vertagung des Prozesses um eine Woche, bis der Reichstag sich über die letzte Notverordnung ausgesprochen habe. Es sei eine erhebliche Geldsumme der Angeklagtenrechte, daß das Verfahren vor der Strafkammer und nicht vor dem Schöffengericht durchgeführt werde.

Rechtsanwalt Babu widersprach für den Angeklagten Stadtbankdirektor Hoffmann dem Antrag der Vertagung. Sein Mandant wolle endlich von den Qualen des Wartens befreit werden und die Verhandlung durchgeführt wissen. Auch Rechtsanwalt Bump hat für den Angeklagten Lehmann den Antrag auf Unzulässigkeit des Gerichts und auf Vertagung zurückgewiesen.

## Der Engelsbrander Mörder vor Gericht

Tübingen, 13. Okt. Als erster Zeuge wurde Kriminalrat Weizsäcker-Stuttgart vernommen. Die Leiche des erschlagenen Schwiegersohns sei in der Küche unter dem Tisch in einer Blutlache vorgefunden worden. Von den Einrichtungsgegenständen, war nichts berührt, woraus zu schließen ist, daß hier kein Kampf stattgefunden hat, sondern daß der Angeklagte seinen Schwiegersohn einfach niedergeschlagen hat. Im Schlafzimmer der ermordeten Schwiegereltern lag waren Betten und Decken auf den Boden heruntergezogen. Auf ihnen lag die Schwiegermutter Frau Joll ebenfalls mit schweren Kopfverletzungen. Ihr rechter Oberarmel wies Blutspuren auf. Aus ihnen war zu schließen, daß der Täter seine blutigen Finger daran abgewischt hat.

Im ersten Stock des Hauses wohnte die Frau des Angeklagten Beule. Hier sah man die allergrößte Unordnung. Der Tisch war von seinem Platz gerückt, die Tischdecke heruntergerissen, das Büfett auf die Seite gestellt, eine Kante des Tisches abgeklappt. Die Leiche der ermordeten Frau hat einen schauderhaften Anblick und war offenbar im Zimmer herumgezogen worden. Der Kopf wies schwere Krüschläge auf. Der erschlagene Knecht lag auf Bettdecken und Tüchern. Der Frau war eine Menge von Haaren herausgerissen. Als man vor der Verhaftung des Angeklagten sein Zimmer untersuchte, war Zuppe und Beste über einen Stuhl gehängt. Sie wiesen Blutspuren auf, und am Kopfband fand man Frauenhaare, die, wie sich herausstellte, von der Schwiegermutter herrührten. Auch die Hölle zeigte Blutspuren. Bei seiner Vernehmung hat der Angeklagte alles frech und unerschämmt abgeleugnet, und auch als er an die Leichen geführt worden ist, zeigte er von Reue keine Spur. Er hatte dabei nur die eine Sorge, daß er genügend zu essen bekomme, und mit gutem Appetit verzehrte er ein Stück Brot in dem Zimmer. Erst in Stuttgart hat er ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Landjäger Schlegel, Reutenbürg, gab an: Als er ins Joll'sche Haus kam, wohin ich von Bürgermeister Ruffner gerufen worden war, sagte dieser sofort zu mir: „So, jetzt ist das gekommen, was man schon lange vermutet hat“, er, Schlegel, habe sofort angenommen, daß nur B. in Frage kommen könne. Wachtmeister Schuster am hiesigen Untersuchungsgefängnis, welcher B. zu verurteilen hatte, gab an, daß B. sich anfänglich gut betragen habe, nach und nach sei er aber frech und unerschämmt geworden. B. habe einmal geantwortet, als er ihn gefragt habe, was er denke, was er wohl bekomme: „ha! ich bin ja zehn Jahre, aber von den hiesigen Richtern lasse ich mich nicht richten, lieber richte er sich selber.“

Rechtsanwalt Joll, Reutenbürg, Rechtsbeistand der getöteten Frau Beule in ihrem Ehescheidungsprozess, gab an: Beule kam am 11. März zu mir und bat mich, ich möchte auf seine Frau einwirken, daß sie ihre Klage gegen ihn zurücknehme; doch habe er ihm zu verziehen gegeben, daß er als Anwalt dies nicht gut könne, denn es könnte recht wohl der Fall eintreten, daß wenn sie wieder zusammenleben, der alte Zustand wieder eintrete und dann würde er von Frau Beule Formulare bekommen, daß er ihr zugestimmt habe. Am 21. März sei Beule wieder gekommen und habe gefragt, wie es stehe, er habe ihm mitgeteilt, daß seine Frau nicht gewillt sei, ihre Klage zurückzunehmen. Darauf habe B. erwidert: „ja, dann wird man's ja schon lehren“, und sei ganz ruhig weggegangen. Als Ehescheidungsgrund

nicht nur ziffernmäßig. Unsere Stärke liegt in der in der Bewegung zum erstenmal verwirklichten Volksgemeinschaft, die allein Träger der Zukunft sein kann. Das dritte Reich wird unsere Fahnen tragen. Die Partei wünscht die Verantwortung und ist bereit, sie reiflos zu übernehmen. Wenn der Reichspräsident uns ruft, leisten wir zur Bildung eines Kabinetts diesem Ruf selbstverständlich Folge.

## Neueste Nachrichten

### Rücktritt des preussischen Finanzministers

Berlin, 13. Okt. Der preussische Finanzminister Höpfer ist zurückgetreten. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Braun gibt er als Grund an, die gemeinsame Ausschüttung der preussischen Koalitionsrationen und die Ministerkündigung am Montag haben ihn überzeugt, daß er von beiden Seiten nicht mehr die erforderliche Unterstützung habe.

Der Minister hat bekanntlich die Bestimmung der preussischen Notverordnung, daß die nächste Beamtenvermittlung von zwei auf vier Jahre verlängert werden soll — die soviel böses Blut gemacht hat — zurückgezogen. Die Blätter bringen vielfach den Rücktritt mit dieser Tatsache in Zusammenhang, da Höpfer-Klöffel keinen Erfolg für diesen Ergebnis-Ausfall finden zu können glaubte. Der „Tag“ glaubt, die parteipolitische Einfließen des Zentrums und der So-

Oberstaatsanwalt v. Steinäcker wandte sich gegen die Vertagungsanträge. Das Gericht habe die Verfassungsmäßigkeit der Notverordnung nicht nachzuprüfen. Sie sei gesetzlich verkündet worden und deshalb rechtmäßig. Der Oberstaatsanwalt beantragte, Max Klaret auf seine Verhandlungsfähigkeit untersuchen zu lassen. Nach kurzer Beratung erklärte das Gericht sich auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober als zuständig. Auf die Anträge im Reichstag Rücksicht zu nehmen, sei unnötig. Sollte wirklich eine Aufhebung der Notverordnung beschloffen werden, so müsse man die Verhandlung von vorn beginnen. Das sei aber nicht so schlimm, weil es sich nur um Tage handele. Die Entscheidung über eine Abtrennung des Verfahrens gegen Max Klaret bleibt vorbehalten, bis das gerichtliche Gutachten über ihn vorliegt.

Der Eröffnungsbeschluss legt den drei Hauptangeklagten, den Brüdern Klaret, Weizsäcker, und Ludwigs, aktive Beamtenbestellung und Konfiskation zur Last. Die Buchhalter Lehmann und Tusch sind der Beihilfe angeklagt. Die Stadtbankdirektoren Schmidt und Hoffmann, die Bürgermeister Kohl und Schneider, die Stadträte Degener und Göbel, sowie der Buchrevisor Ludwig wurden der passiven Beamtenbestellung und Satolowski wird der Untreue beschuldigt.

Aus der Vernehmung ergibt sich, daß der Vater der Brüder Klaret aus Rußland eingewandert ist. Die Mutter stammte aus Deutschland. Leo Klaret erklärte, daß er sich im Krieg „loset freiwillig gemeldet“ habe. Dem stellte der Vorsitzende fest, daß dies erst ein halbes Jahr später erfolgt sei und daß er zunächst Heereslieferungen geholt habe. — Der medizinische Sachverständige Freiherr von Krapfenholz, der Max Klaret untersucht hatte, erklärte ihn für längere Zeit für verhandlungsunfähig. Das Gericht wird später entscheiden, ob sein Fall von dem Verfahren abgetrennt werden wird.

habe Frau Beule sexuelle Dinge angegeben, die es ihr unerträglich machten, mit ihm weiter zusammen zu leben.

Oberamtsarzt Med.-Rat Dr. Lang-Caldw, welcher die Obduktion der vier Leichen vorgenommen hatte, erklärte an Hand der vier nachrichtlich liegenden Schädel der Getöteten — ein erschütternder Anblick — die Art der Verletzungen. Bei allen vier war der Schädel weitgehend zerrümmert und zerstückelt. Auch das Gehirn war bei allen vier weitgehend zerstört. Die Verletzungen waren absolut tödlich. Bei Frau Beule waren mehrere Schläge wahrzunehmen, auch in der Schläfengegend wie am Gehirn, es machten etwa sechs sein, ganz genau ließ sich die Zahl nicht feststellen. Nach der Bekleidung der Kleider von Frau Beule, die von Bohnerwachs herrührte, war zu schließen, daß die Leiche auf dem Boden herumgezogen wurde.

Die Schwester der getöteten Frau Beule, Klara Joll, unbebildet vernommen, gab an: Die Ehe meiner Schwester, die im Jahre 1923 heiratete, war anfänglich gut, bis Beule zu trinken angefangen habe. Absolut unwahr sei es, daß ihre Mutter zur Scheidung ihrer Schwester geheißen habe, das gerade Gegenteil sei wahr; es sei vielmehr Beules ungemessene Veranlassung daran schuld. Unwahr sei es auch, daß Streit entstanden sei, weil ein zweites Kind in Aussicht gewesen sei; ihre Mutter, wie ihre Schwester hätten sich vielmehr darüber gefreut. Wahr sei es aber, daß sich das Mädchen Eugen vor seinem Vater gesündigt habe; unwahr sei es aber ferner, daß das Mädchen von ihrer Mutter und ihrer Schwester gegen seinen Vater aufgebracht worden sei, es soll ihn nicht mehr anschauen. Die Angaben dieser Zeugin machten den Eindruck völliger Glaubwürdigkeit, sie erfolgten mit großer Ruhe und ohne irgendwie ausfällig gegen den Angeklagten zu werden.

Der Verlobte von Klara Joll, Schneider Seeger von Reutenbürg gab an, er habe schon drei Jahre im Joll'schen Haus verkehrt, aber von einer Ehescheidung bei dem Beule'schen Ehepaar nichts bemerkt. Was an der entstandenen Unreinlichkeit schuld gewesen sei, vermöge er nicht zu sagen. Beule habe allerdings häufig viel getrunken und sei dann freizügig geworden; es habe ihm geschienen, als seien sexuelle Verhältnisse schuld. Davon, daß er zur Frau Beule in intimen Beziehungen gestanden sei, könne er keine Rede sein.

Frau Luise Sopper, bei welcher B. vom 17. Januar dieses Jahres an wohnte, nachdem er aus dem Joll'schen Haus weggezogen war, gab an: Beule hat zurückgezogen gelebt. Am Abend des 27. März sei er gegen 9 Uhr heimgekommen, ohne irgendwie aufzufallen. Am anderen Morgen habe er ihr helfen möchte ins Haus tragen, auch da sei ihr nichts an ihm aufgefallen. Einige Tage vor dem Unfallsfall habe B. zu ihr gesagt: meine Schwiegermutter ist daran schuld, daß wir nicht mehr zusammenkommen.

Eine kommissarisch vernommene Zeugin gab an: B. habe ihr gesagt, daß er immer bei seinen Schwiegereltern zurückgekehrt werde, er tue sich noch etwas an, seine Schwiegermutter sei an allem schuld. Sie habe ihn aber beruhigt, B. habe auch geäußert: wenn es zur Ehescheidung kommt, dann gibst du noch etwas.

Die Verhandlung geht Dienstag vormittag halb 11 Uhr weiter.





Rademokratie hätten dem Finanzminister schon längere Zeit eine lockere Führung der Geschäfte anmündlich gemacht. Die „Germania“ findet es unverständlich, daß Hüpfert-Wichoff wegen des Beschlusses des Ministerrats zurückgetreten sei.

Die Leitung des Finanzministeriums wurde vorläufig dem Handelsminister Schreiber übertragen.

Ein nationalsozialistisches Heim ausgehoben

Berlin, 13. Okt. In den frühen Morgenstunden nahmen Polizeibeamte eine Durchsuchung der Wohnung eines Nationalsozialisten vor. Außer dem Wohnungsinhaber wurden acht Nationalsozialisten und ein Chammischnippel entdeckt.

Französisch-belgische Zollunion?

Brüssel, 13. Okt. Wie verlautet, wird die belgische Regierung bei der kommenden Abstimmung über die Frage Schutzzoll oder Freihandel dem Parlament freie Hand lassen. Immer wieder taucht der Gedanke auf, Belgien mit Frankreich in Form einer Zollunion zu verknüpfen und zugleich gemeinsam die Goldwährung zu verteidigen. Der Landwirtschaftsminister van Dievoet will zurücktreten, da er auf dem Standpunkt steht, daß die belgische Landwirtschaft unbedingt des Schutzzolls bedürfte, um unter ersperrlichen Bedingungen weiterleben zu können.

Frankreich und die Harzburger Tagung

Paris, 13. Okt. Die Blätter beschäftigen sich noch lebhaft mit der Tagung der nationalen Opposition in Harzburg. Das deutschfeindliche „Journal“ erklärt, die Tagung sei keineswegs tragisch zu nehmen, denn eine offene und ehrliche Opposition sei den Rängen hinter den Kulissen weit vorzuziehen. Man brauche nicht auf diese Tagung zu warten, um zu wissen, daß jede Partei in Deutschland die Wenderung des Verfallers Betrags erstrebe. Die nationale Opposition spreche es aber wenigstens offen aus. „Republique“ meint, Hitlers Werbung würde vielleicht am ehesten beiseite gelassen werden können, wenn man nur auf diejenigen Punkten des Verfallers Betrags bestehe, die auch Deutschland billigen müsse.

Aus Stadt und Land

Magd., den 14. Oktober 1931.

In jeder Unklarheit steht ein Stück Freiheit, das zum ist es eine Schmach, unklar zu sein.

Vom Rathaus

Die nächste öffentliche Gemeinderatsitzung findet heute abend 5 Uhr statt.

Findet ein Konzert am 25. Oktober statt?

Die von ihrem Sommeraufenthalt in Magd. und von ihrem Wohltätigkeitskonzert in der Waldlust her bestens bekannten Künstler des Württ. Landestheaters, Frau Hildegard Bieber-Baumann, Fräulein Gerda Baumann und Herr Kammerjäger Rudolf Ritter beabsichtigen, am Sonntag, den 25. Oktober, 8 Uhr abends, im Traubensaal ein Konzert zu geben und zwar mit einem ganz ausgezeichneten Programm: Soli, Duette, Terzette darunter natürlich auch Opernfragmente. Als Eintrittspreise sind 1.80, 1.30 Mark — beide num. — und 80 Pf. vorgesehen. Um einen Ueberblick zu gewinnen, ob für dieses Konzert ein genügend großes Interesse vorhanden ist, wird gebeten, Voraussicherungen oder auch nur unverbindliche Formierungen auf Eintrittskarten der Buchhandlung Jaiser bis zum 20. ds. Mts. bekanntzugeben. Die Höhe der in Aussicht genommenen Konzertsuche wird entscheidend sein, ob die Künstler das Konzert stattfinden lassen.

Historische Reportage im Film

Der große authentische Kriegsfilm „Die Somme“ (Das Grab der Millionen), der ab Freitag in den Löwentischspielen läuft, ist zum Unterschied von den anderen Kriegsfilmern ein Werk, das in Form einer historischen Reportage die gewaltigen Ereignisse der Sommeschlacht in überaus packenden Bildern schildert. Der Film hatte bisher überall, wo er gelaufen ist, den allergrößten Erfolg und wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Zusammenkunft der Kameraden des Reserve-Infanterie-Regiments 119 in Altensteig

Der vergangene Sonntag führte zahlreiche Kameraden des Reg. Inf. Regts. Nr. 119 von den Oberämtern Raasdorf, Calw, Freudenstadt und Herrenberg, teils per Bahn

oder mittels Omnibus hierher. Hauptsächlich handelte es sich um eine Zusammenkunft des Calwer Bataillons vom Reg. Inf. Regt. 119. Auch aus Stuttgart hatten sich mit einem Omnibus Gäste eingefunden, von denen die Generale von Ziegler und v. Hoff besonders zu nennen sind, ebenso der Führer der 1. Kompanie, der frühere Bataillonsadjutant Frau aus Wildbad. Nach der Ankunft erfolgte zunächst ein Rundgang mit den Gästen über die obere Stadt. Nach dem Mittagessen in der „Traube“ sammelten sich die Teilnehmer, um zum Kriegerdenkmal zu marschieren. Mit dem „Largo“ von Hindel eröffnete die Stadtpflicht in feierlicher Weise den Akt. Hierauf hielt der Vorsitzende der Regimentsvereinsung, Heinrich Schmidt aus Stuttgart eine Ansprache, in welcher er der gefallenen Kameraden gedachte und einen Kranz niederlegte. Mit dem gemeinsam gelungenen Lied „Ich halt' einen Kameraden“ wurde die Ehrung der Gefallenen beschlossen. In geschlossenem Marsch ging es wieder über die Schloßbergstraße hinunter zum Städtchen, wo im Saal des „Grünen Baums“ die Zusammenkunft stattfand. Hier entbot Wilhelm Maier den erschienenen Kameraden, besonders aber den erschienenen Generalen und dem Führer der 1. Kompanie herzliche Begrüßungsworte. Im Laufe des Nachmittags gab die Stadtpflicht gediegene musikalische Darbietungen und dazwischen sprachen die Generale v. Hoff und v. Ziegler, sowie Bürgermeister Pizzenmaier. Bei der Zusammenkunft wurden manche Erinnerungen aus dem Krieg wieder aufgefrischt. Sie bot ein Bild schöner Soldatenkameradschaft und hoch befriedigt verließen abends die Gäste wieder unser Städtchen.

Bernsd., 13. Okt. 18 Meter tief abgestürzt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag, ungefähr um 12 Uhr, wie es oft ihre Gewohnheit war, die 72 Jahre alte Frau Johanna Talmon zu ihrem Fenster — am Weg vom unteren Ort zur Burg — hinaus. Sie kniete dabei auf einem Stuhl, der vor kaum einer 80 cm. hohen Brüstung stand. Dabei scheint sie das Uebergewicht bekommen zu haben und stürzte 18 Meter tief hinunter, und zwar neben einen Dünghaufen in eine Tiefe hinein. In ihren schweren Verletzungen ist sie nun heute morgen gestorben.

Eltmannweiler, 14. Okt. Mit 80 Jahren noch im Amt. Heute kann Gemeindepfleger Adam Warkner in noch großer Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist seit 30 Jahren Mitglied des Gemeinderats und übt sein Amt als Gemeindepfleger auch schon 30 Jahre mit großer Treue und Zuverlässigkeit aus. Er ist am 14. Oktober 1851 in Simmersfeld geboren, diente beim Grenadierregiment Königin Olga von 1871/74, und hat sich im Jahr 1877 hierher verheiratet.

Freudenstadt, 13. Okt. Polizeiwachmeister a. D. Hosh + Im hohen Alter von 85 Jahren und 8 Monaten ist Polizeiwachmeister Hosh gestorben. Er stand von 1885—1919 im Dienst. Hosh war einer der letzten Veteranen von 1870.

Freudenstadt, 13. Okt. Amtsversammlung. Die Amtsversammlung hielt am Samstag eine über 10 Stunden lange Sitzung ab. Landrat Knapp schilderte die Lage ziemlich pessimistisch. Das Wirtschaftsleben stagniert, die Betriebe in Industrie und Handwerk arbeiten verflücht, wenn sie nicht schon ganz stilliegen, die Landwirtschaft ist schon seit längerer Zeit am Ende ihrer Kraft und hat heuer auch noch ein Fehljahr erlebt. Solche allgemeine Notlage wirkt sich sehr stark auf den Steuereingang aus. Der Etat der Amtskörperschaft für 1931 beträgt 117 974 Mark Einnahmen und 552 674 Mark Ausgaben. Der zu deckende Mangel beträgt somit 430 700 Mark, der durch eine Amtskörperschaftsumlage von 413 000 M. und durch 21 700 Mark Restmittel gedeckt werden soll. Landrat Knapp stellt fest, daß der Chefarzt des hiesigen Krankenhauses Dr. Bubeahof verpflichtet sei, 18 Prozent der Honorare die er von im Krankenhaus behandelten Privatpatienten bekomme, an die Krankenhausverwaltung bzw. die Oberamtspflege abzuliefern habe. Ein Beschluß des Bezirksrats, im Fall der Aufteilung des Oberamtsbezirks Sals eine abwartende Stellung einzunehmen, wurde gutgeheißen.

Aus aller Welt

Der Gründer der Weltislehre gestorben. Der Gründer der Weltislehre, Hans Hörbiger ist am Sonntag in Wauer bei Wien im Alter von 71 Jahren gestorben.

Ein berühmter Glockengießer gestorben. Im Alter von 77 Jahren ist in Sinn (Württemberg) nach längerer Krankheit der Semoroch der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Glockengießereiirma F. W. Rinder, G.m.b.H., Glockengießereimeister August Rinder, gestorben.

Nach Wagenmechts Leiche geborgen. Jetzt ist auch die Leiche des Fruntnschinisten Wagenmecht vom Raiaustlagung der „Bremen“ geborgen worden. Er wurde ebenso wie der Pilot Simon zunächst in dem kanadischen Hafenstädtchen Barrsborough aufgebahrt. Die Särge sollen dann nach Deutschland überführt werden. Simon wird voraussichtlich in Dessau, wo seine Mutter wohnt, Wagenmecht in Leipzig, wo er seinen Wohnsitz hatte, beigesetzt werden.

Typhus in Hallstadt. In Hallstadt bei Bamberg ist der Typhus ausgebrochen. Drei Personen sind bereits gestorben, vier Schwerkranke liegen im Bamberger Krankenhaus. Die Krankheit ist auf eine Verletzung des Mühlbachs auf seinem Weg durchs Ellertal zurückzuführen.

Die Verurteilungen beim Reichsamt für Landesaufnahme. In dem Prozeß wegen der großen Verurteilungen beim Reichsamt für Landesaufnahme wurde gestern das Urteil verkündet. Wegen schweren Amtsvergehens wurden verurteilt: der Verwaltungsamtmann Wolff zu vierinhalb Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust, der Regierungsdirektor Blum zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, die Regierungsekretäre Baer und Wendt zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden den Angeklagten angerechnet. Die Hoffbefehle wurden aufrechterhalten. Es handelt sich um die Unterschlagung von rund 350 000 Mark Amtsgeldern aus der Kasse des Reichsamts für Landesaufnahme.

Die Düsseldorf Schiebung bei Sachlieferungen. In dem Prozeß gegen Kommerzienrat Falk in Düsseldorf, Vorsitzender der zahlungsunfähig geordneten Rheinland-Langern A.G. wegen Schiebung in Zucker- und Hammel-lieferungen bei Lieferungen an Frankreich auf Reparationskonto stellte der vereidigte Sachverständige fest, daß die Unternehmungen Falks seit Jahren undurchsichtig gewesen seien. Bei den Sachlieferungen seien Millionen verdient worden, die einfach verschwunden seien. An den französischen Grafen d'Herbmont seien „Provisionen“ d. h. Schmiergelder in Höhe von 180 000 Mark, an andere Personen 30 000 Mark bezahlt worden. Bei dem Zusammenbruch der Rheinlandlangern-Aktiengesellschaft liege offenbar Vermögensverschleierung zum Schaden der Gläubiger vor.

Zusammenstoß in der Luft. Ueber dem französischen Marineflugplatz von Cuers, bekannt durch die Notlandung des „Graf Zeppelin“, stießen zwei Marineflugzeuge in einer Höhe von 300 Meter zusammen. Beide Flugzeuge gingen in Trümmer und zerfielen auf dem Boden. Vier Mann der Besatzungen waren sofort tot, ein Mann wurde schwer verletzt. Dem letzten gelang es, mit dem Fallschirm abzuspringen, er trug nur leichtere Verletzungen davon.

Sport

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ führte am Dienstag drei Fahrten in die Schweiz von je dreistündiger Dauer aus. Die Fahrpläne bestanden in der Hauptsache aus Mitgliedern des Vereins deutscher Ingenieure.

Segelflug. Im Feldgelände herrschte am letzten Sonntag endlich das im Oktober stattfindende Heimatssegelflugwettbewerb. Der Betrieb im motorlosen Flug. Etwa ein Dutzend Flugzeuge führten insgesamt rund 150 Flüge aus. Ueber den benachbarten Gruppen waren noch die Flug- und Arbeitsgruppen aus Straßburg, Ulm und Ludwigsburg mit ihren Segelflugzeugen am Start. Nach an den nächsten Sonntagen dürfte sich ähnliches abspielen.

Landung auf dem Neckar. Ein Wasserflugzeug, das am Samstag mittag über Heilbronn kreiste, ist zwischen Heilbronn und Neckarstadt auf dem gestauten Neckar gelandet. Die Landung des Flugzeugs verursachte die reinste Wälferrwanderung aus der ganzen Umgebung. Das Flugzeug ist in Heilbronn stationiert.

Carnera von Scharfen geschlagen. In Ubersfeld (Württemberg) kam am 12. Oktober der schon lange geplante Boxkampf zwischen Jack Scharfen und dem italienischen Ueberbeter Carnera zum Bestehen. Scharfen hatte einen überlegenen Punktsieg. In der 4. Runde schlug er den Italiener für kurze Zeit zu Boden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 15. Oktober:  
6.30: Seltungabe, Wetterbericht, Spinnweb, 7.30: Wetterbericht, 10.00: Schulmusik, 11.00—11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Jugendkonzert, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30—15.00: Spanischer Chorquartett, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Wiffenswertes von der Reichspost, 17.00: Konzert, 18.00: Seltungabe, 18.40: Walter Fitz-Geburtstag, 19.00: Vortrag: Das unruhige Döhlen, 19.30: Seltungabe, Wetterbericht, Kontrabasskonzert, 19.45: Deutsche Dummheit, 20.15: Konzert, 21.15: 8 21. Prozeß bei Reza Gazi (Schluß), 22.15: Wetterbericht, Radelichten, 22.45—23.00: Weltlicher Ill.

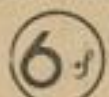
Gestorbene: Johann Hosh, Polizeiwachmeister a. D., Veteran 1870/71 — Hermann Dreikler, 43 J., Freudenstadt / Friedrich Wöjner, Bahnvorarbeiter a. D., 85 J., Tsch.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Sprechen Sie einmal mit einem Sportsmann über das Rauchen

und MANOLI PRIVAT über

Die Zigarette ist für ihn eine Erfrischung nach anstrengender Leistung. Er zieht die MANOLI PRIVAT anderen mundstücklosen Zigaretten vor, weil die Verpackung in Blechdosen die Zigarette schützt und immer frisch und aromatisch erhält.





# Moderne Pelzwaren

jeder Art und Preislage  
finden Sie stets am Lager und empfiehlt  
preiswert

## K. Herm. Maier

Mohlschneiderei und Pelzwarenlager

Emmingerstr. 10 part.

Dieselbe im Auftrage billigst zu verkaufen:

Ein bereits neuer **Hochzeits-Anzug**, für mittl. Größe, schlanke  
einen getragenen **Hochzeits-Anzug**, große Figur  
und einen sehr guten **Strapazier-Anzug**, mittlere Größe.

# Im Vordergrund des Interesses



steht jetzt der neue

## Herbst-Mantel

Ob Sie einen einfachen oder eleganten suchen,  
in jedem Fall ist den Sie bei mir den Richtigen

## Christian Schwarz

Bahnhofstraße 873

# Steingut-Extra-Angebot

für gute Gebrauchsware (kein Ausschuss)

Solange Vorrat + Preise rein netto **Nur einige Beispiele:** Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen

Waschgarnitur, 5 teilig, weiß . . . . .	Mk. 3.—	6 teilige Satzschüsseln, weiß . . . . .	Mk. 1.40
Waschgarnitur, 5 teilig, bunt . . . . .	„ 6.—	Dieselben, mod. Dek., bunt . . . . .	„ 1.70
Waschgarnitur, 2 teilig, weiß . . . . .	„ 2.—	Kakaokannen mit Nickeldeckel . . . . .	„ 1.30
Tassen, groß, weiß . . . . .	„ —.12	Butterdosen, viereckig . . . . .	„ 1.10
Teller, tief, 24 cm . . . . .	„ —.15	Blumenkübel, mod. Dek., groß . . . . .	„ 1.30
Teller, flach, 21 cm . . . . .	„ —.12	Essig- und Ölkrüge . . . . . Stück	„ —.90
Kinderservice, 4 teilig . . . . .	„ 1.30	Küchengeräte, dek., 16 teilig . . . . .	„ 12.50
Milchkannen, mod. Form . . . . .	„ 1.—	Gelbe Birnformkrüge, 1 Liter . . . . .	„ 1.30

### Besondere Schlager:

Speise-Service, 23 Teile, la. Ware, weiss, komplett nur . . . . .	Mk. 6.—
Speise-Service, 23 Teile, la. Ware, Goldrand, komplett nur . . . . .	„ 8.50

# Berg & Schmid - Nagold

Gelegenheits-Posten

## Damen-Mänteln

farbig und schwarz  
für schlanke und starke Figuren  
Ausnahmepreis Mk. 20 - pr. Stück

## Eugen Schiler - Nagold

Heute und morgen (Markttag)  
prima

## Miegelsuppe



Chr. Stikel  
z. „gold. Adler“

Heute und morgen (Markttag)

## Miegelsuppe mit la. Neuem

in der „Linde“ in Nagold

## Schlachtplatte

in der Köhlerei.

Nagold

## Gasthof z. „Löwen“

Donnerstag (Markttag)  
prima

## jaure Anteln

und reichhaltige  
Speisefarte.

## Makulatur

das No 10  
verkauft  
G. W. Zaiser.

Heute abend  
8 Uhr  
Gesamtprobe  
„Traube“



Soeben erschienen:  
**Kleines Sach- und Fremdwörterbuch des Landwirts.**

Dieses praktische Nachschlagewerk ist eine Hilfe bei der Lektüre fachlicher Schriften, sowohl in Zeitungen, Zeitschriften wie Büchern. Jeder, auch der kleinste Landwirt, bäuerliche Wirtschaftsberater, Landwirtschaftsschüler und -Lehrling, sollte es sich für RM. 1.60 bestellen bei

Buchhandlung  
Zaiser, Nagold



## Kennst Du das Land

in dessen Hauptstadt 1914 ?  
der Weltkrieg entbrannte ?

Ueber **Bosnien** und seine Hauptstadt **Serajewo** halte ich morgen abend 8 Uhr im Saalbau zur „Traube“ in Nagold einen lehrreichen, hochinteressanten

## Lichtbilder-Vortrag.

Eintritt: 40 Pfg., Erwerblose die Hälfte.  
Siehe Plakate.

Um freundlichen Besuch bittet  
**Th. Piltz, Stammheim**

## PHÖNIX — meine Freude!

Die beliebte Phoenix-Nähmaschine in nur Qualitäts-Ausführung, für Haushalt und Gewerbe. kaufen Sie weit unter Preis bei

**Jakob Henne, Maschinenhandlung**  
Nagold beim Stadtbahnhof, Siedlungsweg 1.

## LUGER

empfiehlt zur  
Kirchweih:

Feinstes 00 Auszugsmehl 5 Pfd.	1.40
Feinstes 0 Mehl 5	1.30
Frische Margarine versüßigt 1 Bock	-.42
Reines Kokosfett 100 % Fettgehalt	-.38
Amerik. Schweineschmalz	-.62
Sultaninen ohne Stein, Pfd. von	-.55 an

sowie alle Backzutaten.

Makkaroni, Bandnudeln mit 2 Pfd.	-.95
sehr gute Qualität	
Suppennudeln mit Ei Pfd.	-.54
Hartgries-Nudeln Pfd. nur	-.38
Kristall-Zucker 5 Pfd.	1.90
Würfel-Zucker 5	2.15
Allgäuer Stangenkäse Pfd. nur	-.44
Alter Dürkheimer Rotwein Ltr.	-.59

Am Donnerstag, Freitag und Samstag  
beim Einkauf von 3 Mk. an (ausschließl.  
Zucker) **1 Tafel Vollmilch-Schokolade . . gratis**

LUGER Nagold

Spezialhaus für Lebensmittel

# Stragula

der billige Bodenbelag für jedermann

d. qm Mk. 1.89	
Läufer 67 cm breit, d. qm Mk. 1.44	
Teppiche 200/250 cm	200/300 cm
Mk. 13.50	Mk. 16.20

## Drucklinoleum

mit 10-20 % Rabatt auf Partieware

## Jaspe- u. Granitlinoleum

mit 10 % Rabatt

## Ludwig Grüninger, Nagold

Bahnhofstraße

Bestellte

## Lager-Zwiebeln

eingetroffen  
Konsumverein



**Grosse Auswahl**

**Adolf Heuser**  
Nagold, Marktstr. 41  
Fachgeschäft für Uhren  
und Schmuck  
857 Optik u. Bestecke.

## Singer Nähmaschinen

wenig gebraucht, weit  
unter Preis, und neu  
zu außergewöhnlich  
günstigen Zahlungs-  
bedingungen liefert

Singer Nähmaschinen AG.

Vertreter:

**Hermann Strähle,  
Nagold.**

## Korbwaren

ausnahmsweise sehr billig  
besonders

**Hand-,  
Waschörbe**  
sowie

## Bürstenwaren

aller Art empfiehlt

## G. Katz

Nagold / Vorstadt



## Preisabbau im Damensalon

Ondullieren . . . . .	statt 1.—	nur 80 Pfg.
Kopfwaschen . . . . .	1.50	1.— M.
„ u. Ondul. . . . .	2.—	1.50

## Erwin Helbling - Herren- und Damensalon

## Fr. Günther, Nagold

Uhrmacher und Optiker Telefon 141

Grosses Lager moderner Zimmer-Uhren  
feiner Taschen- und Armbanduhr  
Wecker  
in grosser Auswahl in allen Preislagen  
Gehlinger Metallwaren und Bestecke  
Moderne Trauringe, Gold- und Silberwaren  
Feldstecher, Prismengläser  
Barometer, Thermometer, Brillen, Zwicker  
Zeiss-Optik

Reelle fachmännische Bedienung





# Herbstgaben für die armen Familien

Stuttgart, 13. Okt. Auf der Kanzlei der Stadtmittion herrschte in den letzten Wochen ein reges Leben und Treiben. Auf den Aufruf zur Württ. Nothilfe hin wurden uns aus den verschiedensten Gegenden unseres Landes große Sendungen von Obst angemeldet. Meist hieß es dabei: „Schicken Sie bitte ein Auto, wir haben hier keines zur Verfügung und haben auch keine Zeit, das Obst zu verpacken und auf die Bahn zu bringen.“ So galt es hier, Postkraftwagen aufzutreiben. Die Reichswehr hat verschiedene Male den Transport übernommen, aber durch die Kleiderförmung des Wohlstandsvereins war sie ganz in Beschlag genommen, so daß wir uns an dieselbe Geschäfte wenden mußten, von denen sich eine ganze Anzahl bereitwillig zur Verfügung stellte. Dazu waren die Wagen des Jugendvereins und des Waidenbundes oft ganze Tage unterwegs, um die Fülle des Obstes zu holen. Hier mußte das Obst in zweckmäßiger Weise verpackt werden. Eine Reihe von Sendungen wurde in den Gemeinden sofort nach Eintreffen an bedürftige Familien ausgeteilt, die die Gaben von 30, 40 und 50 Pfund mit herzlichem Dank in Empfang nahmen, um sie zum Frischessen oder Einkochen zu verwenden. Größere Mengen mußten zum Vorrat gebracht werden. Die Arbeitsgemeinschaft Evang. Hausfrauen Stuttgarts hatte ihre Mitglieder aufgefordert, in Obere Bachstraße 39 beim Schäfer, Schnitzeln und Nichten des Obstes mitzubekommen. So arbeiteten in der letzten Woche täglich durchschnittlich 50—80 Frauen aus allen Schichten und Stunden fröhlich und unermüdet den ganzen Tag. Zweimal konnten größere Mengen bei hiesigen Brauereien auf die Darre gelegt werden. Die Brauerei „Englischer

Carten“ hat ihre Mälzerei in glücklicher Weise ganz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. So sind größere Mengen Darr-Obst für die Winterverförmung zurückerhalten worden. Zum größten Teil war es schönes, gutes Fallobst. In den letzten Wochen kamen auch große Ladungen von köstlichem Tafelobst, das in sachgemäßer Weise anbewahrt wird zur Ausgabe im Winter. Allein in den letzten drei Wochen sind auf diese Weise aus etwa 40 Gemeinden über 2000 Ztr. Obst zur Verfügmung der Bedürftigen der Großstadt uns zugestellt worden. Die Sendungen gehen noch weiter und schon sind auch aus verschiedenen Bezirken oder Gemeinden Sendungen von Kartoffeln, Mehl, Kraut u. a. angemeldet. Die Liebe unserer Volksgenossen auf dem Lande ist noch und bereit, den Brüdern in der Stadt für die drohende Not des Winters zu helfen. Möge daraus Segen für unsere ganze Volksgemeinschaft erwachsen! Allen den Geschäften und Privatleuten, die uns durch die Stellung eines Autos oder auf andere Weise geholfen haben, sei herzlichster Dank gesagt. Trotz all dieser Hilfe aber entstehen der Stadtmittion, wie ich denken darf, aus dieser ganzen Arbeit, die dem Hilfswerk der Württ. Nothilfe eingeleistet ist, sehr beträchtliche Unkosten. Sie bitten deshalb herzlich, ihrer auch mit Geldgaben tatkräftig zu bedenken. Geschenke mögen bei der Agentur für Innere Mission, Obere Bachstraße 39 part., abgegeben werden oder auf das Postfachkonto der Evang. Gesellschaft Stuttgart 7016 oder Girokonto 2850 bei der Stadtsparkasse mit dem Vermerk: „Für die Württ. Nothilfe“ einbezahlt werden. Ueber den Fortgang der Arbeit wird später wieder berichtet werden.

Pfarrer Diloer.

## Württemberg

Stuttgart, 13. Oktober

Robert Bosch-Jubiläumsausstellung. Zum 70. Geburtstag von Dr. Robert Bosch hatte die Geschäftsleitung der Robert Bosch A.-G. im Sitzungssaal des Verwaltungsbau eine kleine Sonderausstellung angeordnet, die einen Überblick über die technische Entwicklung der Bosch-Gezeugnisse während der letzten 10 Jahre zeigt. Diese Zusammenstellung ist jetzt in erweiterter Form für drei Wochen in der König Karl-Halle im Landesgewerbemuseum zu sehen. Der weltberühmte Nagoldländer, der 1902 seinen Siegeszug durch alle Kulturländer antrat, ist längst nicht mehr das einzige und wichtigste Bosch-Gezeugnis, auch die Nähmaschinen und Scheinwerfer, die Mähdrescher und Jändkerzen, die Hörner und Winker, die Wäpfer und Batterien für Kraftfahrzeuge aller Art reichen trotz der riesigen Jahresproduktion nicht aus, um die Vervielfachung voll zu beschreiben. Weiterhin werden in großen Mengen die Gezeugnisse des Bosch-Metallwerks gezeigt. Produkte aus alter und neuer Zeit, Flugzeugaufnahmen der Boschwerke und Aufnahmen der Verkaufsbüroer vervollständigen diese Ausstellung. Im Mittelpunkt der Halle steht die Lebensgroße, von Photograph J. Martin von der Staatlichen Kunstgewerbeschule aufgenommene Photographie des Jubilars.

Schlachtsteuer in Württemberg? In einer Wiedervereinigung in Schramberg erklärte der sag. Stadtrat Herr Stuttgart, der württ. Finanzminister plane die Einführung einer Schlachtsteuer nach bayerischem Vorbild und es hätten bereits Verhandlungen im Finanzministerium stattgefunden. — Die Vieh- und Fleischpreise sind bekanntlich in der letzten Zeit erheblich gestiegen.

Die Landesobstausstellung war auch am Montag sehr gut besucht. Ramentlich die Gewerbehalle mit ihrer Riesenschon heimischen Obstes bot in den Hauptbesuchzeiten ein Bild fröhlichen Lebens. Dies Interesse tritt in erfreulicher Weise auch auf Seiten des Obsthandels zutage. Der Montag brachte vor allem wieder viele Besucher von auswärts. Doch die Landesobstausstellung weckt Interesse erregt, ersticht man auch aus der Ferne der einzelnen Obstbäume, die Besucher nach Stuttgart bringen; es sind darunter solche aus dem württ. und bad. Schwarzwald, aus dem württ. und bayer. Bodenseegebiet usw. Nachdem die Beleuchtungseinrichtungen der Gewerbehalle wesentlich verbessert wurden, wirkt die Schau der 500 000 Kefel auch im abendlichen Lichterglanz ganz prächtig.

Gefängnisstrafe für Vorenthaltung von Arbeitslosenversicherungsbeträgen. Nach der Rotverordnung vom 6. Oktober 1931 werden nunmehr auch die Mitglieder von Erntekassen, wenn sie Beitragsanteile, die sie von ihrem Arbeitgeber erhalten haben, der berechtigten Kasse vorsätzlich vorenthalten, mit Gefängnis bestraft. Bisher wurden nur die Arbeitgeber mit Gefängnis bestraft, wenn sie Beitragsanteile, die sie von ihren Beschäftigten erhalten hatten, nicht rechtzeitig an die berechnete Kasse abführten. Hierfür ist eine Gefängnisstrafe von 1 bis 5 Jahren im Gesetz vorgelesen. Die letzte neue Bestimmung der Rotverordnung bringt eine wesentliche Verschärfung und ist eine Warnung für alle Mitglieder von Erntekassen, die Beitragsanteile, die sie von ihren Arbeitgebern erhalten haben, rechtzeitig der berechtigten Kasse zu zahlen.

Brennerei des O. Waislingen, 13. Okt. Kelter-Einweihung. Am Sonntag wurde die neue Kelter eingeweiht. Sie ist 26 Meter lang und 13,5 Meter breit. Die Kosten beliefen sich auf 13 500 RM. Die alte Kelter hatte über 300 Jahre treu gedient.

Heilbronn, 13. Okt. Vater und Sohn auf der Wanderschaft. Vater und Sohn, beide aus Nagold, durch den Weltkrieg 1914 voneinander getrennt, fanden sich nach 17 Jahren, beide auf Wanderschaft befindlich, in Heil-

**Staatliche Klassenlotterie**  
ZIEHUNG  
21. und 22. Oktober 1931

1/2	1/4	1/8	1/16
5.—	10.—	20.—	40.— RM

Porto und Liste extra.

**GOTTWICK**  
Staatliche Lotterie-Einnahme  
STUTT GART  
Schloßstraße 8 und Königsbau

## Sauft über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

9. Fortsetzung.

Dann hörte es Schritte auf der Treppe, wachte sich rasch die Augen und trat ans offene Fenster. Die frische, kühle Nachtluft tat Antje wohl und sie beugte sich weit heraus. Erst konnte sie nicht recht erkennen, weil das Dunkel schon zu tief war, aber allmählich gewöhnte sich das Auge daran. Sie unterschied bald im matten Scheine des Mondes ein spätes Dach neben dem anderen. Denn das Belvederehaus war eines der höchsten und größten Häuser der Stadt und ragte weit über die anderen hinaus. Und da ihr Zimmerlein im dritten Stockwerk lag, so hatte sie einen weiten und freien Blick von hier oben. Aber sie konnte sich gar nicht genug darüber wundern, daß sie nichts sah, als nur Dächer, und immer wieder Dächer. Und dann in verschwommenen Umrisen den gewaltigen Turm der Marienkirche.

Der junge Beldele hatte ihn ihr schon vorher gezeigt beim Eintreten in die Stadt. Und es hatte sich sein wuchtiges und erhabenes Bild tief in ihre Seele geprägt.

„Dah Menschen so gewaltige Kirchen bauen konnten! Sie mußte immer wieder den Kopf darüber schütteln vor Bewunderung. Wohl hatte ihr der Vater schon viel von diesem Bau erzählt, aber so hatte sie ihn sich doch nicht vorgestellt.

Nun stand sie immer noch sinnend an ihrem kleinen Fensterlein und schaute und schaute. Sie konnte des Domes Ende nicht sehen, da es sich in Nebel und Nacht verlor.

„Morgen früh, wenn es klar ist, werde ich seine Spitze wieder sehen können“, dachte sie sinnend. — „und dann lebe ich vielleicht auch hier oben das große, weite Meer, das doch gar nicht so fern sein kann von Danzig. Und nach dem ich solche Sehnsucht habe, weil hier doch kein Wasser ist, ach — gar kein rauschender Balsee — nur Dächer und Dächer — und weiter nichts!“

Sie ließ das Fenster offen und klebete sich aus.

Als der erste Sonnenstrahl die spitzen Dächer vergoldete, war Antje auch wieder wach. Oh, wie hatte sie tief und traumlos geschlafen und fühlte sich nun erquickt und wie neugeboren. Mit beiden Füßen zugleich sprang sie aus dem Bett und ließ ans offene Fenster. Goldene Dächer, so weit das Auge blickte, und blauer, blauer Himmel darüber. Und die Marienkirche so hoch, so wichtig, so herrlich, wie sie es nie für möglich gehalten. Antje spülte sich die Glieder mit dem klaren Wasser aus dem großen, irdenen Krug. Und dann kämmte und löst sie ihr langes, rehrbraunes Haar und wand blaues Band in die dicken Zöpfe.

Sie wunderte sich selber darüber, daß ihr heute so leicht und froh zu Mute war. Daß alle dunklen und trüben Gedanken von gestern abend verfliegen und vergessen waren, wie ein Schwarm schwarzer Vögel, den ein Windstoß davonjagt.

Hatte das die liebe Morgenjonne vollbracht mit ihrem leichten Strahlenglanz? Oder der tiefe, gesunde Schlaf nach den beiden anstrengenden und aufregenden Tagen? Hatte der liebe Vater den Schlaf nicht immer „Gottes Medizin“ genannt?

„Ach, war nicht noch so viel zu entdecken und zu erkunden in dem alten, winkligen Belvederehaus? Und in der tollen und schönen Stadt Danzig erst? Ganz hurtig und schnell warf sie sich ihr blaues Haustleid über und eilte die große, breite Eigentreppe nach unten ins zweite Stockwerk wo das Wohn- und Speisezimmer lag, das sie ja von gestern abend her noch kannte.

Es war wohl noch zu früh am Tage, daß keine der Mädchen zum Keinemachen da war. Oder doch, sie irrte sich wohl. Im Speisezimmer standen ja schon die Fenster weit offen, alles war aufgeräumt vom Abend vorher, kein Staubchen auf der blanken Anrichte und den Borden. Nur zum Frühstück hatte man noch nicht gedeckt. Noch lag das Innere Tischschiff aufgerollt zur Seite. Ganz leise schwankte im Lufthauch der offenen Fenster die große Hansefogge, die an langer Säunur von der Decke hing. — Just mitten über den Tisch. So ein herrliches, prächtiges Schiff hatte Antje noch nie gesehen. Es dänkte sie wie ein Spielzeug, und sie hätte es gern von nahem bewundert, aber es war ziemlich hoch. Noch entschlossen streifte sie ihre beiden, kleinen Lederhübe von den Füßen und kletterte auf den schweren Eisen-

bronn in der Herberge zur Heima; wieder. Der Sohn kannte den Vater zuerst.

Reckarsheim, 13. Okt. Lebendig verorant. Im badischen Reckarsheim war dieser Tage der 16 J. a. Kurt Friedrich mit Autorennen beschäftigt. Durch Kurzschluß in der elektrischen Anlage des Autos geriet das Hequin zum Reinen in Brand. Die Flammen ergriffen die Kleider des jungen Mannes, der Verbrennungen erlitt, die seinen Tod herbeiführten.

Dehringen, 13. Oktober. Außerordentliche Generalversammlung der Hohenlohe-Bank. Am 19. Oktober findet in Dehringen eine außerordentliche Generalversammlung der Hohenlohebank AG., Dehringen, statt.

Leutershausen Odt. Crailsheim, 13. Okt. Bei der Ortsvorsteherwahl entsielen auf den sechshundert Ortsvorsteher Bürgermeister Breitshwerdt 77 und auf Küstermeister Georg Böhm 167 Stimmen. Böhm ist somit der fünftige Bürgermeister der Gemeinde Leutershausen. — Das Ortsvorsteheramt lag 30 Jahre in den Händen der Familie Breitshwerdt (Großvater, Vater und Sohn) und war wurde es vom Jahre 1852 bis 1899 von Friedrich Breitshwerdt, von 1899 bis 1909 von Karl Breitshwerdt, Verwaltungskassier und Grundbuchbeamter, und von 1909 bis heute von Hermann Breitshwerdt verwaltet.

Degenfeld Odt. Gmünd, 13. Okt. Das kalte Feld als Flugplatz. Der Württ. Luftfahrverband wird am Bestand des Hornbergs zur Hebung des Segelflugsports eine Startstelle für den Segelflug errichten, ähnlich wie es in der Höhe der Fall ist für Motorflugzeuge ist das dortige Gelände nicht geeignet. Mit der Errichtung der Startstelle ist auch die Schaffung von Unterflureinrichtungen geplant.

Am 12. Okt. Aufsehen erregende Entbälungen. Der „Amer Sturm“, das nationalsozialistische Kampfbild, brachte in seiner letzten Nummer sensationelle Enthüllungen, nach denen behauptet wurde, der „Amer Sturm“ habe seine Informationen über Vorgänge im Ulmer Koniumverein von dem Aufsichtsratsmitglied und sozialdemokratischen Stadtrat Julius Götz. Die sozialdemokratischen Vertrauensleute haben H. „Donaumarkt“ infolgedessen folgende Erklärung erlassen: Gegen Stadtrat Julius Götz ist die Beschuldigung erhoben worden, den nationalsozialistischen „Amer Sturm“ mit Material gegen die Konium- und Sozialdemokratischen Vereinigung zu liefern zu haben. Götz ist ausgegeben, gegen die Urheber und Verbreiter dieser Beschuldigung Klagen vorzugehen. Es ist ihm zur Auflage gemacht, daß zur gerichtlichen Klärung der Angelegenheit auf die Ausübung der ihm von der Sozialdemokratischen Partei übertragenen Ämter zu verzichten und sich jeder Parteilichkeit zu enthalten.

Tübingen, 13. Okt. Kirchenerneuerung. Die Ertistkirche wird im nächsten Jahr einer gründlichen Erneuerung unterzogen. In die veranschlagten Kosten von 16 000 Mark haben sich die drei Eigentümer Staat, Stadtgemeinde und evang. Kirchengemeinde in einem großen Verhältnis zu teilen.

## Handel und Verkehr

4,5proz. Konsumsteuer Reichsanleihe 1931

Die Erhebung der Konsumsteuer hat die Hauptversammlung der Deutschen Reichsanleihe-Gesellschaft die nach dem Gesetz über die Konsumsteuer Reichsanleihe 1931 auf den Tag der Zerschmelzung festgesetzte Zins für die Zahlung der ersten halbjährigen Rate mit Rücksicht auf die Zahlung der ersten halbjährigen Rate mit Rücksicht auf die Zahlung der ersten halbjährigen Rate zu erhöhen beschlossen. Als Zeitpunkt für die Erhebung der ersten 10 Prozent ist der 5. Januar 1932 festgesetzt worden. In der mit dem 15. Oktober 1931 ablaufenden Steuerperiode sowie an den Einzahlungsterminen für die zweite, dritte und vierte Rate hat sich nichts geändert. Die Verzinsung der Zinsen für die Einzahlung der ersten Rate gilt gleichmäßig für annuitätstilgende wie für freiwillige Zeidner.

Weitere Frachtermäßigung für Mostobst

Der Deftausnahmetarif 160, der bisher nur den Verkehr von frischen Kefeln und Birnen an industrielle Verwertungsbetriebe begünstigte, gilt mit Wirkung vom 12. Oktober d. J. an für frische Kefel und Birnen, die a) zur Verordnungsung in industriellen und gewerblichen Verwertungsbetrieben, b) zur Herstellung von Obst-



mit (Düffel) und (Düffel) bestimmt sind. Der Ausnahmestoff gilt nach wie vor nur für Sendungen in loser Schüttung...

Berliner Pfundkurs, 13. Okt. 16.30 G., 16.30 B. Berliner Dollar Kurs, 13. Okt. 4.209 G., 4.217 B.

Schlachtungen bei Gebr. Jungblut AG, Schramberg. Wegen Witterungsbedingungen hat sich die Schlachtung...

Jahresgeschichten. Hotel GutsMuths, Bamberg. - Bismarck-Denkmal, Berlin. - ...

Stuttgarter Schlachthausmarkt vom 13. Oktober. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthaus wurden gemeldet: 27 Ochsen, 40 Bullen, 443 Junghäuler, 329 Rinder, 308 Kühe, 1181 Ferkel, 2472 Schweine, 1 Schaf, davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 100 Junghäuler, 130 Rinder, 210 Schweine, ...

Table with market prices for various goods like 'Ochsen', 'Kühe', 'Ferkel', 'Schweine', 'Rindfleisch', etc.

Worms, 13. Okt. Schlachthausmarkt. Auftrieb: 9 Ochsen, 7 Kühe, 80 Rinder, 28 Ferkel, 38 Schweine...

Worms, 13. Okt. Schlachthausmarkt. Auftrieb: 9 Ochsen, 7 Kühe, 80 Rinder, 28 Ferkel, 38 Schweine...

Dechingen: Milchschweine 10-16. - Nieddingen: Milchschweine 10-17, Mutterchweine 90-110. - Schuppenfeld: Milchschweine 12-17. - Tuffingen: Milchschweine 10-31 Btt.

Obstmärkte. Bollingen: Kollobst 2-3.40. - Kirchheim a. T.: Kollobst 1-1.80. - ...

Herbstausstellungen. Kirchheim a. T., 13. Okt. Sale in vollem Gang. Verkaufswert übersteigt den letzten Preis.

Ämtliche Bekanntmachung Selbstreinigung III Effringen.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Selbstreinigung III auf der Markung Effringen entsprechend geblieben sind, wird hiermit Schlußtagfahrt auf Donnerstag, den 29. Oktober 1931, vorm. 1/2 10 Uhr auf das Rathaus in Effringen anberaumt.

Nagold, den 12. Oktober 1931. Oberamt: Saitinger.

Nagold Ab Freitag, 16. Okt., der neue Großfilm Löwen-Lichtspiele „Die Somme“

Er zeigt in authentischer Weise die großen Ereignisse der Sommerschlacht, das Leiden und Sterben der Frontsoldaten von hüten und drüben. Ein Film für jeden Deutschen.



Ihr Most verdirbt nicht, sondern wird vorzüglich und hält sich jahrelang, wenn Sie ihn mit der bekannten Nitzinger Nüssigen Reinzuchthele vergoren haben.

In Nagold: R. Hollaender, Stadtdrogerie.

Pelikan-Schreibband

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER UND WIEN. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Billige Rest-Tapeten

in großer Auswahl nur moderne Muster bei L. Grüniger, Nagold, Bahnhofstraße.

Hand- und Mund-Harmonika

in großer Auswahl und in jeder Preislage bei Hermann Knobel

Spanier

zum Galbarmachen des Wollens empfiehlt Carl Schnon

la Raupenleim Klebgürtelpapier Blindfaden Baumteer empfiehlt Louis Schlotterbeck

Speisekartoffeln

gelbfleischige, handverlei, Barre, sowie unfortierte Feldkartoffeln in Wagenladungen liefert billig David Goldschmidt, Kartoffel-Großhandlung, Worms a. Rhein, Telefon 5051 und 5052.

Dankfagung. Viele herzliche Teilnahme durften wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Christoph Gackenheimer alt Ochsenwirt erfahren. Wir sagen hierfür unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unserer lieben Mutter Heinrike Bauer geb. Gebhardt sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Familie Bauer.

Kalender für 1932

Volksbote aus Württemberg Deutscher Hausfreund Der Landmann Lustiger Anekdoten- und Bilder-Kalender Illustrierter Hausfreund Ev. würt. Kalender Kalender des ev. Volkes Schwäb. Hausfrauen-Kalender und sonstige in grosser Auswahl bei

Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

7 DIE WOCHE

steht über den Dingen. Sie bringt aus dem Wirrwarr das Wesentliche. Jeden Mittwoch neues Heft. Neue Bilder der WOCHE / Gespräch der WOCHE / Dokument der WOCHE Roman der WOCHE und vieles andere.

Für 50 Pfg. bei G. W. Zaiser Nagold.

Mitarbeiter

für den Betrieb, Werbung von Abonnenten und Anzeigen-Akquisition, sowie auch beachtenswerte, freie Herren für die ansehnliche Reichs- und Wirtschaftsveranstaltung. Offerte unt. 693 an die Vermitl. Post a. R.

10% Rabatt am Markt auf Knabenanzüge - Kinderkleider geflickte Jacken, Westen u. Pullover Herren-Hemden und Unterhosen Gottlieb Schwarz 867 Herrenbergerstr.

VERLOBUNGS- und HOCHZEITS-KARTEN in großer Auswahl und rascher pünktlicher Anfertigung empfiehlt G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

Hatte dieser Tage Gelegenheit, einen Posten wollener Kleiderstoffe kariert und gemustert zur Hälfte des Wertes zu kaufen. Um meiner Kundschaft etwas besonderes zu bieten, gebe ich dieselben außerordentlich billig ab. Christian Schwarz Bahnhofstr.

Achtung! Außergewöhnliches Marktangebot in Trikotwaren Noch nie so billig! Noch nie dagewesen! Käuferslos herabgesetzte Preise des altbekannten Standes 1000, erkenntlich an der ausgehängten grünen Fahne. Er befindet sich wieder am alten Platz. Nur einige Beispiele von meiner Kiefenauswahl. Damenschlupfhoen, warm gefüttert mit Seide von 1.40 bis 1.50 M. Damenschlupfhoen, warm gefüttert, Racco, nur 0.90 M. Feinzeugstrümpfe, gef. m. Seide, v. 1.50 M. d. beste nur 2.40 M. Kinderprinzstrümpfe, m. Seide gefüttert v. 0.90 bis an Kinder-Hemden nur 40, 50, 60, 70, 80 bis je nach Größe Herren-Einjah-Hemden in Größe 4, 5, 6 u. 7 für extra starke Herren nur 90 bis das beste in weiß 2-fädig Racco 2.40 und extra schwer 2.25 M. Arbeitshemden in wollgem. u. Racco n. 1.50 u. 1.80 M. das beste 2- und 3-fädig Racco nur 2.50 u. 2.80 M. 5-f. Blüschhoen in echt ägypt. Racco f. kräftig 2.90 M. 5-f. Futterhoen warm gef. nur 1.25, extra schwer 1.80 M. Einen Posten Damenschlupfer in Racco Blüsch nur 1.30 M. jede Größe. Einen Posten Damenhemden in Racco nur 1.40 in 2-fädig mit und ohne Kermel nur 1.50 M. Einen Posten Kinderstrümpfer aussergem. 3 St. 1.40 Einen Posten Herren-Westen jedes Stück nur 2.40 Alle nicht angeführten Trikotwaren billig. Haben Sie genau auf die grüne Fahne mit Nr. 1000 Wenn Sie bei mir kaufen sparen Sie Geld.

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschaft“